

# Festival der Fantasie

*Bezaubernd-verzaubernder Karneval in Venedig: Wunderschöne Fotos im TaK-Foyer*

**Seit gestern sind im Theater am Kirchplatz grossformatige Farbfotos von Doris Waskönig zu sehen, namhafte deutsche Fotografin, die sich vor allem den Themen Ballett und fremde Länder und Menschen verschrieben hat – mit Leidenschaft und Können, wie sich zeigt.**

● VON HENNING VON VOGELSANG

Nigeria, Jemen, Italien, Sibirien – eine Frau, die das Leben seit ihrer Kindheit durch die Objektiv ihrer Kameras sieht: Doris Waskönig aus Oldenburg in Norddeutschland ist weitgereist und zeigt in ihren Büchern und Katalogen sowie oft gleichzeitig an verschiedenen Orten stattfindenden Ausstellungen, dass sie und ihre Leica eins sind, aber auch, dass es ihre Kreativität, ihr Auge, ihr Können und ihre Sensibilität und Liebe zum Menschen sind, die es vermögen, eine Szene, ein Gesicht so auf den Film zu bannen, dass der Betrachter das Gefühl hat, persönlich dabei gewesen zu sein.

Und so wurde die Vernissage gestern um 11 auch zur Reise, bei der sie die Gäste an die Hand nahm auf dem dreitägigen Ausflug durch ihr Venedig zur Karnevalszeit, vom Rosenmontag zum Aschermittwoch.

Nach der Begrüssung durch Intendant Georg Rootering zur ersten TaK-Veranstaltung im neuen Jahr(tausend) las Kurt Sternik aus dem Katalog faszinierende und heitere Texte von Johann Kaspar von Goethe, dem Vater von Johann Wolfgang von Goethe, beide Italienliebhaber, von 1740, von Casanova und Mozart-Librettist Da Ponte.

Der Karneval von Venedig in seiner 1000-jährigen Tradition wurde von Doris Waskönig in dieser Matinee mitreissend vorgestellt. Wer je schon in der Lagunenstadt war, hat nun erst hinter die Kulissen schauen können, erfuhr, was sich hinter der Tradition verbirgt, was die Faszination für Einheimische wie Gäste ausmacht.

Der freie Zutritt zu allen Gesellschaften, die Freiheit in einer Zeit der Stadtstaaten und Pässe für jede kleine Reise hatte immense Bedeutung und war so den Mächtigen ebendrum oft genug auch suspekt. Verbote wie das von 1339 fruchteten freilich und grad wohl auch deshalb nichts; erst Napoleons restriktive Methoden zur Durchsetzung solchen Verbots zwangen zur Aufgabe. Bis man 1976 neu begann, und so ist heute, wie Doris Waskönig berichtete, der Karneval von Venedig in seinen mittelalterlichen Kostümen und seiner unnach-

ahmlichen Art wieder präsent wie eh und je. Was das bedeutet, zeigen ihre Fotos: Eine Augenweide und ein optisches Festmahl.

Die Kostüme und Masken, wie bei uns die Guggerkostüme in Arbeitsgruppen das Jahr über hergestellt, gehören irgendwie zu Venedig. Die Künstlerin verstand es, diese Reise anhand der zusätzlich dem Publikum gezeigten Bilder zum Erlebnis an diesem nasskalten Sonntag zu machen. Und wenn man dann hinausging in den trüben und kalten Dunst dieses Sonntagmorgens, nahm man ein Stück Venedig am Aschermittwochmorgen mit sich, standen einem die nebelgedämpften Laternen des Markusplatzes, die aneinandergelohnten Besen der Strassenkehrer und die Stille nach dem bunten Treiben fast real vor Augen ... Im Katalog, in dem auch die Bilder im TaK-Foyer zu finden sind, nimmt man ein Stück wichtigster Kulturgeschichte nach Hause. Die Ausstellung zu sehen, auf sich einwirken zu lassen und den Katalog als Erinnerung mitzunehmen ist daher eine Empfehlung, die man herzlich gern ausspricht.



Seit gestern sind im Theater am Kirchplatz grossformatige Farbphotos von Doris Waskönig zu sehen, namhafte deutsche Fotografin, die sich vor allem den Themen Ballett und fremde Länder und Menschen verschrieben hat – mit Leidenschaft und Können. Foto: V.com/Beham

212 Vaterland Montag 8. Januar 2001